

Kundgebung "Alzey gegen Rechts" am 8.9.18 auf dem Roßmarkt

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

noch vor einigen Jahren hätte ich mir nicht vorstellen können, einmal hier stehen zu müssen, um gegen Neonazis und rechte Aufmärsche in Alzey zu protestieren.

Als langjähriges Mitglied von Amnesty international bin ich der festen Überzeugung, dass in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft, in der wir nun mal leben, die Respektierung und aktive Umsetzung der Menschenrechte die Grundlage für unser Zusammenleben bleiben muss.

Die Empathie für meine Mitmenschen, der Respekt gegenüber allen, egal, welcher Hautfarbe, welchen Geschlechts, welchen Alters, welchen Bildungsstandes sie sind, entspricht auch meinem christlich geprägten Weltbild und hat mich und einige Gleichgesinnte motiviert, vor über 35 Jahren das Cafg Asyl in Alzey zu gründen.

Dort versuchen wir, Flüchtlingen und anderen benachteiligten ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu helfen, sich in unserer hochkomplexen Gesellschaft zurechtzufinden, zum Nutzen von uns allen.

Im Wandel der Flüchtlingsbewegungen hat sich auch das Cafg Asyl angepasst, sich als zuverlässiger Partner der Flüchtlinge und der umgebenden Gesellschaft bewährt und so mit Sicherheit zum sozialen Frieden in Alzey beigetragen.

Leider spüre ich seit einigen Jahren, dass die Menschenrechte und der humanitäre Konsens in der Politik und im öffentlichen Bewusstsein an Bedeutung verloren haben, und sich das gesellschaftliche Klima auf vielen Ebenen verschlechtert.

Es werden inzwischen Dinge gesagt und getan, die noch vor Jahren unmöglich gewesen wären, und das weltweit.

Ein Menschenleben zählt nicht mehr, der Umgang der Politik mit Flüchtlingen ist nur noch zynisch;

bei uns werden immer mehr Menschen an den Rand der Gesellschaft und in die Verzweiflung gedrängt;

der Waffenhandel blüht; die Todesstrafe wird immer wieder diskutiert; Folter wird als Verhörmethode weiter angewandt und gerechtfertigt;

unser Planet wird weiter rücksichtslos ausgeplündert;

die Meinungs- und Pressefreiheit und ihre Vertreter werden unterdrückt und bedroht;

Demagogen haben Konjunktur.

Wenn unser Inneminister sagt, die Migration sei die Mutter aller politischen Probleme, so meint er doch damit: die Migranten sind die Mutter aller Probleme, d.h. die Menschen, die vor Krieg, Umweltkatastrophen, Verelendung, gesellschaftlichem Zerfall in ihren Heimatländern fliehen, Zustände, die wir über Jahrzehnte mit verursacht haben.

So werden "Sündenböcke" ausgemacht, die vom eigenen Versagen, von der eigenen Schuld ablenken sollen.

Sinnvolle Veränderungen und Entwicklungen werden so blockiert.

Ich appelliere an den Gesetzgeber in Bund und Land, an unsere Politiker auf allen Ebenen, an die ausführenden Behörden und an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, wieder mehr den einzelnen Menschen und sein Schicksal in den Blick zu nehmen.

Jeder Mensch ist wertvoll, jeder Mensch verdient eine ehrliche Chance.

Wir sollten Begriffe wie Nächstenliebe, Mitleid, Hilfsbereitschaft, Solidarität wieder öfter in der politischen Debatte benutzen.

Um diese Werte hochzuhalten, brauchen wir Vernetzung mit vielen Gleichgesinnten und Wohlwollenden.

Ich danke den Veranstaltern dieser Kundgebung für ihre gesellschaftliche Aufmerksamkeit und die Energie, die sie für den Erhalt unserer Ideale aufbringen, auch den Polizistinnen und Polizisten, die in der letzten Zeit über Gebühr strapaziert werden.

Uns allen wünsche ich weiterhin viel Kraft und Ausdauer, uns für die Rechte der benachteiligten, diskriminierten und bedrohten Mitmenschen einzusetzen.